

Galerie Fischer, Luzern

Mit der Fräse gezeichnet

Christoph Steinemann, 1968 in Zürich geboren, sagt von sich, er sei «kein Maler, sondern ganz eindeutig ein Zeichner». Seine Zeichnungen fertigt er auf dem Computer, indem er Linien mit der Maus zieht. «Ich mag das Verwackelte des nicht ganz präzisen Strichs.» Eine Art von Offenheit oder auch von Naivität möchte er sich in seinen Bildern, die er mit «Stoneman» und einem genauen Datum signiert, bewahren. Zu freien Linien, die die Bildfläche rhythmisieren, Felder abgrenzen und hier und dort labyrinthische Wege nachzeichnen, gesellen sich in seinen Arbeiten Menschenfiguren, die an Comiczeichnungen und gleichzeitig an archaische Felsritzungen oder Kinderkritzeleien erinnern. «Es ist immer der Mensch, der mich interessiert», sagt er und dass er sich von den Comicfiguren eigentlich wieder lösen möchte. «Deshalb nenne ich meine Bilder «Comic Abstraction»».

Impulsive Linien

In den neueren Bildern setzt Christoph Steinemann ausgeschnittene Bildteile auf die Hartfaserplatten, in die er mit der Fräse seine Linien gezeichnet hat. Manchmal sind diese Linien eingefärbt, und in einzelnen Bildern durchbricht der Künstler das Positiv-Negativ-Muster, indem er aus dem Schwarz wegfräste Flächen farbig bemalt.

Frühere Arbeiten, die ebenfalls in der Galerie Fischer zu sehen sind, entstanden als Montagen aus eigenen Fotografien und Linienmustern. Sie geben das bewegte Bild eines hektischen Gegenwarts-Lebens mit vielfachen Seh-Ereignissen. Zur Bewegung hin tendieren alle Bilder von Steinemann: Es ist ein Metropolen-Leben, was sich in ihnen niederschlägt. Deutlich sichtbar wird, wie sich dieser Künstler den spontanen Strich bewahrt hat, der sich um Vorbilder nicht kümmert und Eindrücke festhält, um ihnen die ganz eigene Sicht abzugewinnen. **URS BUGMANN**

HINWEIS

► Galerie Fischer, Haldenstrasse 19, Luzern.
Bis 11. Juli. Mo–Fr 10–12/13.30–17.30 Uhr. ◀